

# DER TRO-TRAFO

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 47 / 19. Dezember 1977  
29. Jahrgang  
0,05 M

## Wir haben Wort gehalten

Plan Wissenschaft und Technik in 50 Wochen erfüllt

Wir haben Wort gehalten. Am Dienstag, dem 13. Dezember 1977, konnte der Werkdirektor, Genosse Friedrich, der VVB und den übergeordneten staatlichen Leitungen melden, daß alle Kollektive unseres Werkes, die an der Realisierung des Planes Wissenschaft und Technik 1977 beteiligt sind, es erreicht haben, daß der Plan zum 13. Dezember 1977 in seinen Leistungen und Kennziffern erfüllt werden konnte.

Mit der vorfristigen Erfüllung des Planes wurde die Verpflichtung der TROjaner erfolgreich abgerechnet, den Plan Wissenschaft und Technik 1977 in 50 Wochen zu realisieren.

Damit wurden u. a. der Leistungsbeitrag von Forschung und Entwicklung planmäßig weiter erhöht, die erweiterten Wachstumsraten der Produktion unseres Werkes gesichert sowie Beiträge zur Erhöhung

der Effektivität des Exportes und zur Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse geleistet.

In den verbleibenden Wochen des Jahres arbeiten die Angehörigen der Entwicklungskollektive aller Betriebe und Bereiche an der gezielten Übererfüllung des Planes Wissenschaft und Technik 1977 und an einer exakten und gründlichen Vorbereitung des Planlaufes 1978.



## FDJ-Wahlen beendet

Delegiertenkonferenz beschloß Kampfprogramm

Am 10. Dezember fanden unsere FDJ-Wahlen mit der Delegiertenkonferenz der Grundorganisation im Klubhaus ihren Abschluß. 135 Jugendfreunde waren gekommen, um ihre Zentrale FDJ-Leitung zu wählen, das Kampfprogramm und den Bericht der Zentralen Leitung als Arbeitsgrundlage für 1978 zu beschließen. Gekommen waren ebenfalls viele Gäste, unter ihnen die Genossen Peter Strinter, Abteilungsleiter der SED-Kreisleitung, unser Parteisekretär Wolfgang Schellknecht, der amtierende Werkdirektor Kurt Röske, Günter Standt, amtierender BGL-Vorsitzender und Wladislaw Knapczyk, Sekretär des ZSMP im TRO.

Den Rechenschaftsbericht verlas FDJ-Sekretär Genosse Knut Förster. Eine gute Delegiertenkonferenz mit hohem Niveau, wohl abgerun-

det — so die allgemeine Einschätzung von Delegierten und Gästen.

In der Diskussion, es sprachen 10 Delegierte und Gäste, wurden viele Gedanken darüber geäußert, wie wir alle in unserem Werk den 30. Jahrestag der DDR gut und allseitig vorbereiten können. Michael Lützkendorf, AFO 1, berichtete von den guten Erfahrungen, die das Jugendkollektiv „IX. Parteitag“ in der Zusammenarbeit mit den Freunden aus dem Saporoshjer Transformatorenwerk sammeln konnte. Genosse Wolfgang Schellknecht würdigte in seinem Beitrag die Leistungen der FDJler unseres Werkes. Er sprach u. a. davon, daß wir 1978 noch besser mit den Arbeitszeitfonds umgehen müssen. Fünf Millionen Mark Warenproduktion gehen uns in einem Jahr durch zu hohe Ausfallzeiten verloren.

Das Schlußwort hielt Genosse Jürgen Carstens, Mitglied des Sekretariats der Kreisleitung der SED und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung. „Wir müssen uns noch mehr mit der Lehre des Marxismus-Leninismus und mit dem revolutionären Weltprozeß beschäftigen, die Jugendlichen mit dem Werden und Wachsen der DDR vertraut machen. Dem FDJ-Studienjahr und der Abzeichenbewegung gilt unsere besondere Aufmerksamkeit. Für eine schlechte Diskussion in den Zirkeln trifft uns die Schuld, wir brauchen wirksamere Argumentationen. Keine Frage darf uns zu klein sein, daß wir sie nicht beantworten müßten“, sagte Jürgen Carstens.

Zum FDJ-Sekretär unserer Grundorganisation wurde Genosse Knut Förster, zum 2. Sekretär Genosse Lutz Sandig gewählt.

## Solidarität in Aktion

**Buntbemalte Regale, Gestricktes, Gehäkeltes, Schmiedeeisernes und vieles mehr, wirklich hübsche Sachen gab es am 5. Dezember auf dem Rummelsburger Solidaritätsbasar (unser Bild). Daß die dort angebotenen Dinge auch den Kollegen gefielen, dafür sprach die Tatsache, daß das meiste schon nach kurzer Zeit ausverkauft war. 358 Mark konnten auf das Solikonto überwiesen werden. Den Löwenanteil daran hatten die Kollektive RW, RTV und RRA.**

Mitglieder des Kollektivs „Bruno Leuschner“, WZ, für ihren Solidaritätsbasar am 5. Dezember im Speisesaal zur Verfügung stellten. Das ganze Jahr über hatten sie daran gearbeitet, und ihre Mühe war nicht umsonst. 318,60 Mark kamen unter dem Strich dabei heraus, für die Solidarität.

☆

261,50 Mark erbrachte der Solibasar im Kindergarten Wattstraße, den Erzieherinnen und Muttis des Elternaktives gemeinsam organisierten.

☆

**Viel, viel Arbeit** steckte in den hübschen Gegenständen, die die

## Bestarbeiter im November

Im Monat November wurden mit dem Ehrentitel „Bestarbeiter“ ausgezeichnet:

Gerhard Hickl, O  
Dieter Tollsdorf, F  
Wolfgang Richter, R  
Lutz Etschmann, N  
Helmut Grunert, V  
Ulrich Karberg, A  
Franz Konieczny, M  
Horst Raubut, P  
Irene Almonit, Q  
Werner Ehling, T

Allen Ausgezeichneten unsere herzlichsten Glückwünsche!



## Quer durchs Werk

## Mein Standpunkt



Genosse Karl Heinz Scheiwe, berührt ein Thema, das uns alle angeht

## Nicht länger mehr zusehen

In wenigen Tagen feiern wir das Weihnachtsfest 1977. Wiederum ein Weihnachten des Friedens. Dank der umsichtigen Politik der sozialistischen Staatengemeinschaft nun schon das 32. ohne Krieg. Eigentlich ein Anlaß, um zufrieden zu sein, um sagen zu können, es ist alles im Lot. Das stimmt und stimmt auch wieder nicht ganz. Wir alle können mit Recht auf das Erreichte stolz sein und werden auch für 1977, wie schon für die Jahre davor, eine positive Bilanz ziehen können. Leider gibt es aber auch Zeitgenossen, denen anscheinend das Erreichte zuviel ist. Ihre Einstellung, ihr Tun und ihr Lassen sind darauf gerichtet, uns alle zu schädigen. Wie anders kann oder soll man es sonst verstehen, wenn gesellschaftliches Eigentum in grober, fahrlässiger Weise demontiert oder gestohlen wird.

Zu den Fakten. Wir geben jährlich erhebliche Mittel und Kapazitäten aus für die Verbesserung unserer Arbeits- und Lebensbedingungen im Werk. 1977 waren das z. B. 1,851 Mio Mark. Da werden u. a. Waschräume und Toiletten neu gebaut und mit wertvollen Armaturen ausgerüstet. 2 Tage später fehlen 2 Stück davon. Da werden Sanitärräume renoviert. 4 Tage später sind die Wände mit „Gemälden“ geziert. Oder es erreicht uns eine Schadensmeldung, daß die Wasserversorgung ausgefallen ist, später stellt sich heraus, es brauchte jemand einen Wasserhahn, hat ihn aus der Leitung gebaut und gestohlen. Genauso finden Toilettenbrillen oder andere Dinge ihre Interessenten. Der Schaden, der auf diese Art entsteht, beläuft sich einschließlich Material auf einige tausend Mark im Jahr. Ich frage, warum lassen wir uns das gefallen? Warum

unternehmen wir nichts? Alle gucken wir großzügig darüber hinweg. Jeder verläßt sich auf den bewußten Zufall, der in der Gestalt der Kripo vielleicht wirkt. Bloß ohne das bewußte Mithandeln bei der Entlarvung solcher Langfinger oder Gesellschaftsschädiger können auch die Genossen der VP/K keine Wunder vollbringen.

Deshalb mein Appell: Nehmen wir den Jahreswechsel, der immer mit guten Vorsätzen beginnen sollte, zum Anlaß, uns das nicht länger gefallen zu lassen. Uns nicht und niemals die Früchte unserer Arbeit auf diese Weise schmälern zu lassen und diesen Zeitgenossen das Handwerk zu legen.

In diesem Sinne allen TROjanern ein gesundes Weihnachten und ein erfolgreiches 1978.

Karl-Heinz Scheiwe  
Kollektiv „Hans Zoschke“,  
TGR/Ra

## „Tante Erna“

Am 5. Dezember 1977 beging unsere Kollegin Erna Plat ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum, zu dem wir ihr nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Kollegin Plat, von den Mitarbeitern ihres Kollektivs scherzhaft „Tante Erna“ genannt, war bzw. ist in unserem Werk als Buchhalterin und in TRV nun schon knapp 10 Jahre als Sachbearbeiterin tätig. Mit fast 72 Jahren ist „Tante Erna“ stets bemüht, die anfallenden Arbeiten zu bewältigen, und nimmt auch heute noch rege am Kollektivleben teil. Ihre Hilfsbereitschaft und Pünktlichkeit werden von den Kollegen geschätzt und trugen wesentlich mit dazu bei, daß das Kollektiv mehrmals mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurde. Im Wohngebiet wirkt Kollegin Plat aktiv im Konsum-Verkaufsstellenausschuß mit.

Wir wünschen unserer Kollegin Erna Plat auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen.

Sozialistisches Kollektiv  
„Klement Gottwald“,  
TRV



Unser Glückwunsch gilt heute der Kollegin Erna Plat



## Festgelegte Stufen wurden erreicht

7. Dezember im Karl-Liebknecht-Zimmer: Rechenschaftslegung über die Arbeit der Zivilverteidigung. Das Ausbildungsjahr 1977 machte deutlich, daß dort



wiederrum die besten Erfolge erzielt wurden, wo die Aufgaben der ZV gut erläutert, organisiert und verteidigt wurden, wo die staatlichen Leiter aller Ebenen die ihnen übertragene Verantwortung wahrnahmen.

Zu nennen wären hier die Direktorin des A- und M-Bereiches und der Betriebsdirektor O.

Die festgelegten Stufen der Einsatzbereitschaft bei den Übungen der RBI-Abteilungen und selbständigen Formationen der ZV konnten erreicht werden. Als sehr erfolgreich schätzte unser ZV-Komitee die Ergebnisse der Alarmübungen außerhalb der Arbeitszeit ein. 41 Stunden wandte übrigens jeder Angehörige des ZV-Komitees des Hauptwerkes in diesem Jahr für seine Ausbildung und für die Übungen auf. Erstmals gestalteten die Kollektive der ZV zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution Wandzeitungen. Ein Lob erhielt dafür die Abteilung MT.

Im kommenden Jahr, am 11. Februar, begehnen wir den 20. Jahrestag der Zivilverteidigung. Dieser Tag wird auch zukünftig der Tag der ZV sein.

## Die Besten haben wir gewählt

## Freundschaftsratswahl an der Karl-Liebknecht-Oberschule

Am 9. November führte die Karl-Liebknecht-Oberschule ihre diesjährige Freundschaftsratswahl durch. Die Wahlversammlung wurde mit dem Lied „Wir tragen eine Fahne“ und einem Kulturprogramm der Klasse 4 c eröffnet. Danach trug unser Freundschaftsratsvorsitzender Jens Riehle den Rechenschaftsbericht vor. Er berichtete darüber, wie die Pioniere unserer Schule die „Pionierstaffette Roter Oktober“ erfüllt haben. Als „Vorbildliches Pionierkollektiv“ wurden die Klas-

sen 3 b, 6 a und 7 b ausgezeichnet. Für gute Pionierarbeit erhielten die Pioniere Nils Betko, Katrin Bauske, Birgit Schirmer und Babette Beyer ein Buch als Anerkennung. In den folgenden Diskussionsbeiträgen berichteten die Klassen z. B. darüber, wie der Gruppenrat arbeitet, wie die Pioniere Solidarität üben, was in der Gruppe getan wird, um die Lernergebnisse zu verbessern, oder was es heißt, nach den Gesetzen der Thälmannpioniere zu handeln.

Dann sprach ein Genosse der Schulparteileitung zu uns und wünschte uns viel Erfolg bei der Erfüllung des neuen Pionierauftrages „Vollbringt Pioniertaten für den Sozialismus“.

In den neuen Freundschaftsrat wählten wir aus jeder Klasse einen der besten Pioniere. Mit einem Lied und dem Hinaustragen der Freundschaftsfahne wurde die Wahlversammlung beendet.

Wessel  
Freundschaftspionierleiterin

## Kurz berichtet

## Eine Generalüberholung

Unser Klubhaus wird im neuen Jahr von oben bis unten überholt. Planmäßig sollen diese Arbeiten in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1978 erfolgen. Drücken wir die Daumen, daß die Termine gehalten werden und ein tiptopp renoviertes Klubhaus am 1. Juli seine Pforten wieder öffnet.

## Kino-Besuch

Die Mitglieder der sozialistischen Abteilung „Wilhelm Pieck“ (TRS), Lehrlinge unseres Werkes und MMM-Verantwortliche unternahmen am 7. Dezember einen Kino-Besuch. Das „UT“ zeigte den MMM-Film „Bewegung der Millionen in Millionen“, dessen eine Hauptfigur unser Genosse Jürgen Werner, TRS, ist. Dieser Film war zur Eröffnung der XX. MMM in Leipzig uraufgeführt worden.

## Den 19. Januar vormerken!

Die Diskussion des neuen BKV wird gegenwärtig in den Kollektiven abgeschlossen. Viele Vorschläge unserer TROjaner gilt es noch einzuarbeiten, ehe er auf der Vertrauensleutevollversammlung am 19. Januar 1978 bestätigt wird.

Auf dieser Beratung der Vertrauensleute wird auch das Wettbewerbsprogramm zum 30. Jahrestag unserer Republik beschlossen.

## Mit Hochdruck



wird zum Jahresende in der Versandpackerei gearbeitet, damit alles termingerecht ausgeliefert werden kann. So manches „Kunststück“ wird in diesen Tagen von den Kollegen in Vsp vollbracht.



# 1978er Planentwürfe der Hauptstadt beraten

Die 9. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED beriet in Anwesenheit von Parteisekretären Berliner Kombinate und Betriebsdirektoren die 1978er Planentwürfe für die Hauptstadt. Horst Kümmel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung und Vorsitzender der Bezirksplankommission, hielt das Referat „Zu den Ergebnissen der 7. Tagung des Zentralkomitees und zum Volkswirtschaftsplan 1978“.

Er würdigte die großen Anstrengungen der Berliner Werktätigen zur Erfüllung und Überbietung des Planes 1977.

Er hob hervor, daß damit und durch die breite und gründliche Plandiskussion sowie durch die Intensivierungskonferenzen gute Voraussetzungen geschaffen wurden, im Wettbewerb zum 30. Jahrestag der DDR die Planziele 1978 und die anteilig im Fünfjahrplan vorgesehenen Aufgaben zu erfüllen bzw. gezielt überzuerfüllen.

In der Diskussion sprachen 11 Genossen.

## Konrad Naumann hielt das Schlußwort

Das Schlußwort hielt Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin. Er unterstrich, daß die erreichten guten Ergebnisse des Jahres 1977 eine erneute Bestätigung der Richtigkeit der Politik des VIII. und IX. Parteitages sind. Sie lassen uns optimistisch, mit Zuversicht und Elan die Aufgaben des dritten Jahres des Fünfjahrplanes in Angriff nehmen.

Die wachsende Ausstrahlungskraft des realen Sozialismus, die Anziehungskraft der kommunistischen Weltbewegung in den hochentwickelten kapitalistischen Staaten und die wachsende

Anzahl national befreiter Länder mit fortschrittlicher Orientierung zeugen ebenso wie die positive Entwicklung im Kampf um die Erhaltung des Weltfriedens und seine weitere Sicherung von dem tiefen Einfluß sozialistischer Politik auf das Geschehen in der Welt.

## Klare Antworten auf die grundlegenden Fragen

Wir wären schlechte Kommunisten, wollten wir unseren Optimismus nur auf das Erreichte gründen. Gerade aus der Tatsache, daß niemand außer der kommunistischen Weltbewegung, außer den Staaten des realen Sozialismus und ihren kommunistischen Parteien klare, bündige und progressive Antworten auf die grundlegenden Fragen der Menschheitsentwicklung hat, entstehen Initiative und Elan der Volksmassen, erwächst die Anziehungskraft des Marxismus-Leninismus und vertieft sich das Vertrauen der Werktätigen in

die Politik der Partei, sagte Genosse Naumann.

Alle Erfolge sind ein erneuter und überzeugender Beweis der Richtigkeit unserer Politik des VIII. und IX. Parteitages. Wie in unserer Republik, so ist das Jahr 1977 durch die weitere Festigung und Stabilität der sozialistischen Staatengemeinschaft gekennzeichnet. Für unsere massenpolitische Arbeit ist das von großer Bedeutung. Es veranlaßt uns, die Rede Erich Honeckers zur Eröffnung des Parteijahres und die Rede Leonid Breschnews zum Jubiläum des Roten Oktober noch gründlicher zu studieren. Das wird uns helfen, die Fragen der Werktätigen prinzipiell und überzeugend zu beantworten.

Alle Aufgaben, die wir hinsichtlich des kommenden Jahres beraten und beschließen, sind darauf gerichtet, auch 1978 den weiteren Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zum Wohle des Volkes kontinuierlich fortzusetzen. Mit den auf der 7. Tagung des Zentralkomitees beschlossenen

Aufgaben zum Volkswirtschaftsplan 1978 gehen wir gemeinsam mit allen Bürgern der DDR den erfolgreichen Weg des IX. Parteitages weiter.

## „Ehrenbuch der Hauptstadt der DDR, Berlin“

Die Bezirksleitung bestätigte das Referat und stimmte den vorliegenden Entwürfen des Volkswirtschaftsplanes, des Haushaltsplanes, des Arbeitsprogrammes der territorialen Rationalisierung sowie des Jugendförderungsplanes der Hauptstadt der DDR, Berlin, für das Jahr 1978 zu. Sie empfahl, die Dokumente der Stadtverordnetenversammlung von Berlin zur Beratung und Beschlußfassung zu unterbreiten.

Zur Würdigung hervorragender Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR wurde die Führung eines „Ehrenbuches der Hauptstadt der DDR, Berlin“ beschlossen.

## Aktuell informiert

### Bezirksleitung der SED tagte / Ehrenbuch für den Wettbewerb beschlossen



Die Renovierung von Rentnerwohnungen gehört bei vielen Bürgern bereits zum festen Bestandteil ihrer Freizeit.

## Gute DSF-Arbeit gewürdigt

In das Ehrenbuch des Bezirksvorstandes der Gesellschaft für DSF eingetragen

In Anerkennung hervorragender Leistungen in der Massenbewegung „Freundschaft – Drushba! Wir schreiben mit am Buch der Freundschaft!“ wurde die Grundeinheit des VEB TRO „Karl Liebknecht“ anlässlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in das Ehrenbuch des Bezirksvorstandes der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft eingetragen.

Die Ehrenurkunde mit obigem Text und nebenstehende Urkunde für die Teilnahme an der Ausstellung Freizeit – Kunst – Lebensfreude „Meinem besten Freund“ wurden unserer DSF-Grundeinheit am 6. Dezember überreicht.



## Einen Blumenstrauß für Angelika Scholz



Yvonne, Kerstin, Jens, Matthias und wie sie alle heißen, fühlen sich wohl in ihrem kleinen schmucken Häuschen, unserem Betriebskindergarten in der Wattstraße. Betreut werden sie von freundlichen Erzieherinnen, mit deren Hilfe sie spielend lernen, die ersten eigenen Schritte ins Leben zu machen. Doch nicht nur die Kindergärtnerinnen sorgen sich um das Wohlergehen der 3 bis 6jährigen. Eng arbeiten sie zusammen mit den Muttis des Elternaktivs, deren Vorsitzende die Sachbearbeiterin aus der Abteilung MM 1, Angelika Scholz, ist. Kollegin Scholz ist selbst

Mutti von zwei Kindern – Cordula, das älteste, geht in den Kindergarten Wattstraße.

„Frau Scholz bemüht sich, eine gute Aktivarbeit zu leisten und eng mit unserem Krippenkollektiv zusammenzuarbeiten. Sie besucht regelmäßig die Weiterbildungslehrgänge für Elternaktivmitglieder im Haus des Lehres, die sie dann im Kindergarten mit den anderen auswertet“, lobende Worte über Angelika Scholz von Kindergartenleiterin Ria Walter.

Zur Arbeit der Elternaktiv-

vorsitzenden gehören auch persönliche Gespräche mit den Eltern. In Fragen Bildungs- und Erziehungsarbeit hält sie engen Kontakt mit der Gruppenleiterin und beschäftigt sich auch mit der entsprechenden Fachliteratur. Werden Feste gefeiert, und das ist bei den kleinen Geistern aus der Wattstraße nicht selten, helfen Frau Scholz und ihre Muttis des Elternaktivs mit bei der Vorbereitung.

Für ihre gute gesellschaftliche Arbeit überreichen wir an dieser Stelle der Mutti Scholz unseren symbolischen Blumenstrauß.



TRAFO Nr. 47/77

Seite 3



Aus dem Rechenschaftsbericht der Zentralen FDJ-Leitung

### 30-Wochen-Initiative

Dem „FDJ-Aufgebot DDR 30“ folgend, wendet sich die Jugendbrigade „IX. Parteitag“ an alle Jugendkollektive und Jugendbrigaden des TRO sowie an die Jugendkollektive unseres Partnernetzwerkes Saporoshjestransformator mit der Aufforderung, sich ihrer 30-Wochen-Initiative anzuschließen. Sie stellen sich das so vor: „Ab Januar 1978 werden wir im 3-Wochen-Rhythmus die Initiativwochen durchführen. Jede Woche wird einem Jahr der Geschichte der DDR gewidmet. Dabei nutzen wir vor allem das Studienjahr und die Mitglieder-versammlungen als Höhepunkte. Zum Beispiel die erste Initiativwoche führen wir vom 16. bis 21. Januar durch. In der Mitgliederversammlung und in persönlichen Gesprächen werden wir uns mit der Geschichte der Gründung der DDR beschäftigen. Gleichzeitig werden wir unsere Aufgaben zur Planerfüllung 1978 als Voraussetzung für den Plananlauf 1979 abstecken. Die 3. Woche ist dem Jahr der III. Weltfestspiele in Berlin gewidmet. Dazu haben wir einen Subbotnik zu Ehren der XI. Weltfestspiele in Kuba geplant. Im Mai zur Woche der Jugend und Sportler wollen wir eine Höchstleistungsschicht fahren.“

# Wir brauchen die Initiativen aller

Unsere Verbandswahlen standen ganz im Zeichen des 60. Jahrestages des Roten Oktober, der weiteren Auswertung der Beschlüsse des IX. Parteitag und des X. Parlaments. Ab 21. November spielte das „FDJ-Aufgebot DDR 30“ eine entscheidende Rolle. Den Wahlauftritt in unserer Grundorganisation gab die AFO 6. Die Mehrzahl der Gruppenversammlungen hatte ein gutes Niveau. Die Beteiligung lag bei durchschnittlich 85 Prozent. Die Delegiertenkonferenz der FDJler der BS war insbesondere von einer niveaувollen Diskussion bestimmt. Auch hier bemerkenswert die hohe Teilnahme von 98 Prozent der Delegierten. Einen Hinweis möchten wir der AFO 6 geben. Ihr müßt euch täglich vor Augen halten, daß der Ausbildung unserer Dreher- und Zerspanerlehrlinge besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist. Sie sind die künftige Stütze der Planerfüllung im TRO und zum großen Teil schon jetzt, denn 10 106 Stunden zusätzlich für den V-Betrieb machen sich bemerkbar.

In den Gruppenwahlen im Bereich der Arbeiterjugend stand die Diskussion auf unterschiedlichem Niveau. Problemhaft erscheint uns, daß aktuell-politische Themen zu kurz kamen. Sehr konkrete Ziele stellte sich die Gruppe OTV/OAK der AFO 1, die 50 000 Mark in der Aktion Materialökonomie erarbeiteten und 2000 Stunden Arbeitszeit mit Hilfe von MMM-Aufgaben einsparen will.

War die Beteiligung an den Gruppenwahlen mit rund 79 Prozent gut, sind wir mit der Teilnahme an den AFO-Wahlversammlungen nicht einverstanden. Zwischen 52,9 und 58,8 Prozent der FDJler erschienen zu den Wahlver-

sammlungen der AFO 4 A, 3 und 8 — ein unbefriedigendes Ergebnis. In der Diskussion wurden oftmals die zu „hohen“ Aufgaben des Jugendförderungsplanes in der Aktion Materialökonomie kritisiert. Die Einstellung zu dieser wichtigen ökonomischen Kampf-aufgabe entspricht bei vielen Freunden nicht dem erforderlichen Schrittmaß. Natürlich brauchen wir reale Aufgaben. Nichts, aber auch gar nichts streichen wir davon ab, sehen wir doch darin eine zuverlässige Basis, die die Masseninitiative braucht, um sich zu entfalten. Realismus bedeutet nicht friedliche Koexistenz mit Unzulänglichkeiten im eigenen Bereich. Und, überall ein Prozent Material eingespart, bedeutete 1976 einen Gewinn von 2,2 Milliarden Mark. Geld und Ökonomie stehen in engem Zusammenhang. Die Lösung unserer Delegiertenkonferenz „Der Plan ist unser Kampfprogramm!“ weist auf die große Bedeutung der ökonomischen In-



## Damit sich die Neuen schnell einleben

1978 ist das erste Jahr, in dem das „FDJ-Aufgebot DDR 30“ wirksam wird. Für uns geht es in erster Linie darum, unsere wissenschaftlich-technischen Aufgaben zu erfüllen und die Rationalisierung voranzutreiben. Das wichtigste ist dabei die weitere Stabilisierung von V, das Jugendobjekt GSAS und der Beginn der Überleitung des 630-MVA-Trafos in die Produktion. In alle diese Aufgaben wird die Jugend unmittelbar einbezogen. Die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist die entscheidende Basis für unsere weitere Entwicklung. Doch immer wieder stehen wir vor einem Problem, welche Aufgaben übernehmen die Jugendlichen? Wir haben deshalb festgelegt, daß die zuständigen Direktoren einen Katalog von Aufgaben erarbeiten, so daß im Januar jeder Jugendliche seine Aufgabe erhält. Nun zu den Jugendbrigaden. 1978 haben wir laut Jugendförderungsplan sieben Jugendbrigaden zu bilden. Ein absoluter Konzentrationsschwerpunkt ist dabei V. Durch Hinzukommen der FDJler aus den anderen Bezirken und durch die erhöhte Zahl der Lehrlinge in der speziellen Ausbildung sind dann 60 Prozent aller Kollegen des V-Betriebes Jugendliche. Eine sehr große Aufgabe, die da vor uns steht. Wir müssen gemeinsam — staatliche Leitung und FDJ — dafür sorgen, daß sich diese Jugendfreunde schnell heimisch fühlen. Das ist ein wichtiges Unterpfand für ihre Arbeitsfreude.

Wir haben auch festgelegt, daß zur besseren Arbeit bei der Vorbereitung und Bildung weiterer Jugendbrigaden bestimmte Grundsätze fixiert werden bis hin zu den Kennziffern, nach denen die Leiter in den einzelnen Betrieben arbeiten können. (Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Kurt Röske, amtierender Werkleiter und Betriebsleiter V.)

## Ausgezeichnet

„Fahrkarten“ für eine Reise mit dem Freundschaftszug, Ehrenwimpel für gute Arbeit in der „FDJ-Initiative IX. Parteitag“, Bücher-schecks und natürlich Blumen waren eine schöne Anerkennung für die besten AFO. Genossin Annemarie Weidner, langjähriges Mitglied der Zentralen FDJ-Leitung, und Genosse Reiner Wienholz, ehemaliger Sekretär der AFO 1, werden im nächsten Jahr mit dem Freundschaftszug in die Sowjetunion reisen. Ihnen und allen anderen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch.

## Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Michael Lützkendorf, AFO 1 Internationales Jugendobjekt

Die Jugendbrigade „IX. Parteitag“ der Wickelei war nach 1975 wieder die erste im TRO. Drei Monate später wurde die Jugendbrigade „X. Parlament“ in den Vorwerkstätten gegründet. Mittlerweile sind eine ganze Reihe weiterer Jugendkollektive aus dem Boden geschossen, so daß es sich nun erfordern macht, nachdem wir wiederum ein Jahr darüber diskutiert haben, einen Rat der Jugendbrigaden zu bilden. Seit dem Sommer besteht dieser Rat. Und schon seine ersten Beratungen haben gezeigt, wie viele Probleme noch ungelöst sind. Fragen wie eigene Kosten-nelle ja oder nein, selbständige FDJ-Gruppen, welcher Abrechnungsmodus im Wettbewerb untereinander ist zu wählen und natürlich auch, wo sehen wir Möglichkeiten, neue Jugendbrigaden zu bilden. All diese Probleme und noch viele mehr stehen vor uns und bedürfen einer Lösung.

Das Kampfprogramm unserer Jugendbrigade verpflichten wir uns, zu Ehren des 60. Jahrestages der DDR, die Mehrmaschinenbedienung für 2. Wickler durch-

Genosse Hans-Joachim Gerasch, AFO-Sekretär in N

## GSAS ist unser Bewährungsfeld

Die Übergabe des Zentralen Jugendobjektes „GSAS 630 kV“ innerhalb der „FDJ-Initiative Berlin“ betrachten wir als Bewährungsfeld bei der Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitag und der SED und des X. Parlaments der FDJ. Im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ werden wir weiterhin zur Lösung der gestellten Aufgaben beitragen.

In der Auswertung der 7. Tagung des ZK haben wir in der Planverteidigung in der Tagung vom 6. Dezember 1977 durchgeführten BPO-Leitungsberatung unsere Schlußfolgerungen gezogen.

Wir wissen alle, daß die neuen gekapselten Schaltanlagenfelder hohe Einsparungen an Bauleistungen bringen. Für uns lautet zur Zeit die konkrete Aufgabe: Termintreue und qualitäts-gerechte Bereitstellung von GSAS-Anlagen für das Spannungswerk Biesdorf-Wald. Wir sind der Meinung, daß wir auf der Grundlage der schöpferischen Zusammenarbeit von jungen Genossen, Arbeitern und jungen Ingenieuren, wie sie im Bestehen des Jugendobjektes von uns praktiziert wird, auch das schaffen werden. Mit der Übernahme des „Zentralen Jugendobjektes GSAS“ erhöht sich



zusetzen. Eine prima Initiative, es könnten dadurch etwa 6000 Produktionsgrund-arbeiterstunden pro Jahr eingespart werden, nur ist es schon seit zwei Jahren im Gespräch und seit einem Jahr eine konkrete Forderung. Wo liegen die Ursachen dafür, daß wir heute noch nicht wissen, ob wir unser Ziel erreichen werden? Nun, es gibt wahrscheinlich noch Leute, die glauben, Intensivierung und Initiativen seitens der Jugend sind nicht sehr wichtig. Denn,



für uns junge Kommunisten und FDJler hierzu unsere Verantwortung bedeutend. Wir sind der Meinung, daß das ein typisches Beispiel für den Grundsatz der Politik unserer Partei — der Jugend Vertrauen zu schenken und Verantwortung zu übertragen — ist. Bei der Übernahme des Jugendobjektes gab es natürlich auch viele Fragen und Probleme, die wir im FDJ-Aktiv berieten und zu dem Schluß kamen, daß wir unsere politisch-ideologische Überzeugungsarbeit darauf richten müssen, allen Jugendlichen die Bedeutung ihres eigenen Beitrages zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1978 und des Fünfjahresplanes klarzumachen.

obwohl unser Abteilungsleiter seit einem Jahr fordert, daß die materiellen Grundlagen für die Mehrmaschinenbedienung geschaffen werden, ist bis heute keine konkrete, befriedigende Antwort von WA gekommen. Unsere zweite Forderung ist, daß vom Bereich M endlich die Voraussetzungen für eine



Frank Sydow, AFO 6  
Anspruchsvolle Aufgaben, die zum Mitmachen reizen

Im vergangenen Wettbewerbsjahr wurde unsere BS im Zusammenhang mit dem sozialistischen Berufswettbewerb oft als Beispiel genannt. Nun könnte man annehmen, daß wir alles erreicht haben und nichts mehr zu tun wäre. Aber noch längst nicht alle Reserven sind genutzt worden. Während die AM 62 eine gute Arbeit leistete, waren die Aktivitäten der FDJ-Gruppe D 61 unter dem Durchschnit. Nicht alle Kollektive haben es verstanden, den Berufswettbewerb zu ihrer eigenen Sache zu machen. Noch zu oft war die materielle Stimulierung der einzige Anreiz für die Durchführung der Leistungsvergleiche. Diese hier genannten negativen Erscheinungen sind nicht Ausdruck einer allgemeinen Einstel-

kontinuierliche Materialbelieferung geschaffen werden. In unserer Jugendbrigade werden wir auch weiterhin die guten Erfahrungen unserer Saporoshjer Freunde nutzen. Zum Beispiel haben wir festgestellt, daß das Exponat aus Saporoshje zur XX. ZMMM, ein Rationalisierungsmittel für die Wickelei des Saporoshjer Transformatorwerkes, auch in unserer Wickelei bei einigen technischen Veränderungen nutzbar ist. Dabei entstand auch die Idee, dieses Rationalisierungsmittel weiterzuentwickeln und noch mehr Arbeitsgänge zu vereinigen. Aufgrund dieser Erkenntnisse wurde beschlossen, nach Vereinbarungen der staatlichen Leitungen beider Werke und nach genauer Konkretisierung im Februar ein gemeinsames internationales Jugendobjekt zu gründen und das Rationalisierungsmittel zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR weiterzuentwickeln und in die Produktion überzuleiten.

## Artur-Becker-Medaille verliehen



Unser aller Glückwunsch gilt ganz besonders Siegmund Klemmer, der für seine langjährige ausgezeichnete Arbeit als Sekretär der AFO 3 mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze geehrt wurde.

## Herzlichen Glückwunsch

... zur Wahl in die Zentrale FDJ-Leitung unserer Grundorganisation übermitteln wir den Jugendfreunden Knut Förster, Lutz Sandig, Bernd Krüger, Hans-Jürgen Rudolf, Hartmut Lube, Jörg Gundlach, Peter Jarantowski und Friedrich Dauselt sowie den Jugendfreundinnen Birgit Broll, Regina Seifert, Rosemarie Helbig, Siegrid Meißner, Ina Bläß, Simone Burandt, Ellen Kirschner und Kornelia Voigt. Ebenfalls herzliche Glückwünsche zu ihrer Wahl übermitteln wir den Mitgliedern der Revisionskommission Ilona Mittag, Rainer Dangus, Marlis Michel, Angelika Gottschalk und Georg Wehn.

# Qualität ist ein wichtiger Intensivierungsfaktor für die gesamte Volkswirtschaft



Bis 1980 soll unser Werk den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ erringen. Genosse Günther Baumert, Leiter der TKO, legt in seinem Beitrag dar, welche Voraussetzungen dazu erforderlich sind.

Vor wenigen Jahren haben der Minister für Elektrotechnik/Elektronik, Genosse Steger, und der Präsident des Amtes für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung (ASMW), Prof. Lilie, vereinbart, den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ im Industriebereich Elektrotechnik/Elektronik ebenfalls anzuwenden. Die erforderlichen Bedingungen wurden erarbeitet und liegen wesentlich höher als in den Bereichen der Nahrungsgüterwirtschaft. Der Generaldirektor der VVB Automatisierungs- und Elektroenergie-Anlagen hat mit dem zuständigen Fachgebiet des ASMW eine Reihenfolge für den Kampf um den Titel im Industriezweig vereinbart. Für unseren Betrieb wird als Auszeichnungstermin 1980 vorgesehen. Bis dahin verbleibt nicht mehr viel Zeit, aber noch erhebliche Arbeit, um einen erfolgreichen Titelkampf zu führen. In einer Leitungsvorlage für den Werkdirektor wurden kürzlich die wichtigsten Ecktermeine beraten. Danach sollen in allen Brigaden, Abteilungen und Bereichen kritische Analysen des gegenwärtigen Standes der Qualitätsarbeit durchgeführt werden.

## Zentrales Dokument wird erarbeitet

Die wichtigsten Kriterien als Meßpunkte der Qualitätsarbeit sind in der Vorlage genannt und stehen bei den Mitgliedern der Werkleitung und den Abteilungsleitern der TKO zur Verfügung.

Diese Arbeiten sollen Ende Januar 1978 ihren ersten Abschluß finden und Grundlage für Maßnahmepläne in den Bereichen und Betrieben zur Beseitigung von bestehenden Qualitätsmängeln sowie zur Sicherung stabiler Qualitätsarbeit sein. Die Pläne sollen bis April 1978 vorliegen. Auf dieser Grundlage erfolgt die Ausarbeitung eines zentralen Dokumentes für den Betrieb zur Erringung des Titels „Betrieb der

ausgezeichneten Qualitätsarbeit“. Abschlußtermin für die Erarbeitung ist Juli 1978. Eines der wichtigsten Elemente des Kampfes um den Titel ist die stabile Produktion von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen Q.

## Hohe Erzeugnisqualität im O-Betrieb

Im Transformatorenbetrieb wird seit Jahren der Hauptanteil der Warenproduktion mit dem Gütezeichen Q hergestellt. Deshalb fand am 16. und 17. November 1977 eine Betriebskontrolle des ASMW zur Überprüfung der Voraussetzungen zur weiteren Erteilung des höchsten Gütezeichens statt. In der zusammenfassenden Auswertung wurde besonders das hohe fachliche Leistungsvermögen der Arbeiter und Angestellten des Betriebes gewürdigt. Der Stolz auf die erreichten Ergebnisse und das fachliche Können der Arbeiter und Angestellten im Transformatorenbetrieb sind die entscheidende Grundlage für die hohe Qualität der Erzeugnisse. Dazu zählt auch die vorhandene kritische Atmosphäre und ständige Aufmerksamkeit zur Qualitätsarbeit. Wichtige Hinweise zur Verbesserung der technischen Voraussetzungen zur Qualitätsarbeit insbesondere im Lagerwesen und im Prüffeld waren Gegenstand der Auswertung. Hier werden vielfältige Aktivitäten in den nächsten Monaten insbesondere von den Kollegen des technischen Bereiches notwendig sein, um eine Grundlage zur Aufnahme des Kampfes um den Titel zu schaffen.

## Erfahrungen aus O sollten Pate stehen

Ähnliche Kontrollen werden im Betriebsteil R und F erfolgen. Die Kollektive sind gut beraten, bereits jetzt mit den Vorbereitungen zu beginnen, indem die Erfahrungen aus dem O-Betrieb ausgewertet und Maßnahmen für die eigene Qualitätsarbeit erarbeitet werden. Ein weiterer Faktor zum er-

folgreichen Titelkampf ist der Nachweis, ein zuverlässiger Partner in der Volkswirtschaft zu sein. Dazu zählen neben den technischen Parametern der Erzeugnisse hohe Gebrauchswerte, Zuverlässigkeit, Servicefreundlichkeit, Kundendienst und Ersatzteilhaltung. Die stabile Energieversorgung für unsere Wirtschaft und für unsere Exportkunden hängt in starkem Maße von der Funktion unserer Erzeugnisse ab und welche Zeit unser Werkkollektiv zur Beseitigung von Störungen benötigt. Zum letzteren müssen wir z. B. mit den Reparaturzeiten unserer Wandler im Betriebsteil R noch unzufrieden sein und auf eine wesentliche Verkürzung der Reparaturzeiten drängen.

## Jeder ist verpflichtet zu kontrollieren

Im Schalterbau unseres Werkes mit seinen hochkomplizierten Geräten hängt der sichere Betrieb von der ausreichenden Bereitstellung von Ersatzteilen für den Kunden und für eventuelle Mängelbeseitigung durch die Außenmonteure in starkem Maße ab. Aber auch die Fertigungsqualität, beginnend von der Herstellung der Einzelteile bis zur Endmontage, sind wichtige Glieder in der Qualitätskette.

Zahlreiche Unzulänglichkeiten bei der Produktion der Trenner bereiten uns heute Sorgen zur Sicherung einer hohen Erzeugnisqualität. Jeder Werkstätige hat die Pflicht, sich von der qualitätsgerechten Durchführung seines Arbeitsganges persönlich zu überzeugen, und darf nicht erwarten, daß bei einem späteren Arbeitsgang oder auch bei der Kontrolle Qualitätsmängel erkannt und aussortiert werden.

## Noch immer zu hohe ANG-Kosten

Die Einhaltung der vorgegebenen Konstruktion und Technologie sind die Basis

für eine hohe Erzeugnisqualität und muß Anliegen jedes Werkstätigen im Betrieb sein. Die Arbeiterehre eines jeden Facharbeiters kann nur im Zusammenhang mit einer kritischen und aufmerksamen Haltung zu hoher Qualität seiner eigenen Arbeit und die seiner Kollegen gesehen werden. Nicht zuletzt ist die sichere Funktion unserer Erzeugnisse im In- und Ausland eine wichtige Voraussetzung für die Gewinnung neuer Absatzgebiete und Grundlage für die Erfüllung unserer volkswirtschaftlichen Aufgaben entsprechend den staatlichen Zielstellungen.

In diesem Zusammenhang sind auch unsere Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantie zu betrachten. Noch immer liegen diese Kosten erheblich über dem Durchschnitt des Industriezweiges und müssen um mindestens 30 Prozent gesenkt werden, wenn der Durchschnitt der VVB AEA erreicht werden soll. Die systematische Senkung dieser Kosten gehört ebenfalls zu den Aufgaben eines Betriebes, der um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ kämpft. Analysiert man die Verluste für ANG kritisch, muß man zwei Feststellungen treffen, die zum Nachdenken Anlaß geben.

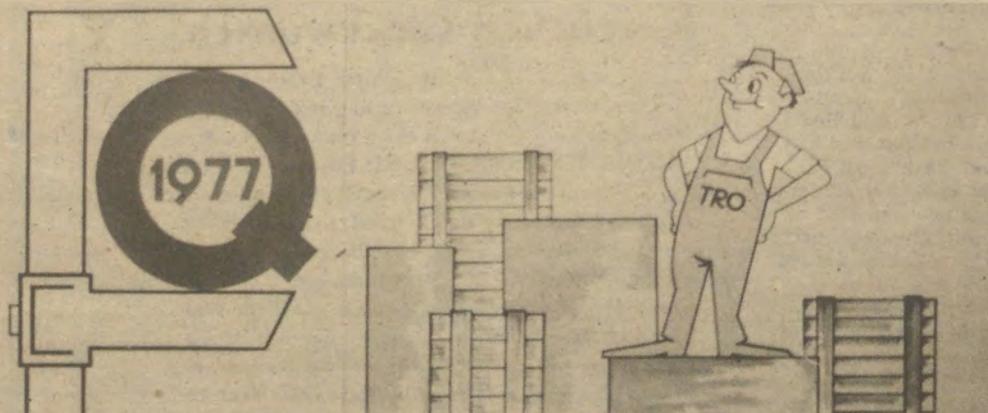
## Es lohnt darüber nachzudenken

1. Etwa 60 Prozent aller Ausschuß- und Nachbearbeitungskosten werden als Arbeitsfehler in den Produktionswerkstätten registriert. Hier sollten die Auseinandersetzungen in den sozialistischen Kollektiven der Produktionsbetriebe zur Qualitätsarbeit einen Ansatzpunkt finden.
2. Etwa die Hälfte unserer Kosten für ANG wird erst durch unsere Abnehmer festgestellt und als Garantiekosten angelastet. Eine Tatsache, die jeden Konstrukteur, jeden Entwickler und Technologen zum Nachdenken über seine projektierte Erzeugnisqualität veranlassen sollte.

Für jeden Bereich, für jede Abteilung und für jedes Kollektiv steht die wichtige Aufgabe zur Lösung unserer volkswirtschaftlichen Verantwortung und zur Erfüllung der staatlichen Aufgabenstellung des Werkes. Mit den zahlreichen Initiativen und Ideen unserer Rationalisatoren und Neuerer, der Weiterentwicklung des sozialistischen Wettbewerbes und mit dem parteilichen Kampf um hohe Erzeugnisqualität an jedem Arbeitsplatz werden wir unsere Zielstellung erreichen.

Höhere Qualität — das trägt zur besseren Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung bei, stärkt das Produktionspotential, ist unabdingbar für einen effektiven Export und führt letztlich zu mehr Nationaleinkommen.

Aus dem Referat des Genossen Gerhard Schürer auf der 7. Tagung des ZK der SED zum Volkswirtschaftsplan 1978.



## Lesenswertes

Ruth Werner

### Sonjas Rapport

Geschildert wird das Leben eines Kundschafters, einer Frau, die zwanzig Jahre lang als illegaler Kommunist von Land zu Land zieht. Sie ist Funkerin in China, in Polen, in der Schweiz, sie organisiert Kundschaftergruppen. Eine Frau erinnert sich an Liebe, an Verrat, an die Sorge um die Kinder während ihrer Arbeit.  
„Sonjas Rapport“ kostet 9,80 Mark.

Harry Thürk/  
Diethelm Weidemann

### Indonesien 65

Dieser Dokumentarbericht beschäftigt sich mit den Ursachen, Hintergründen und Auswirkungen der tragischen Ereignisse vom 30. September in Indonesien. Die „Anatomie“ des reaktionären Putsches gegen die Regierung Sukarno zeigt eindrucksvoll, wie kompliziert und widerspruchsvoll die Entwicklungsbedingungen derjenigen Länder sind, die das Kolonialjoch abschütteln und den Weg zur Unabhängigkeit und progressiven Entwicklung einzuschlagen versuchen. Dieses Buch erschien im Militärverlag der DDR zum Preis von 7,60 Mark.

Stefan Zeromski

### Der getreue Strom

Erschienen im Verlag der Nation zum Preis von 6,80 Mark.  
Ein historischer Roman, in dessen Mittelpunkt die Beziehungen zweier junger Menschen verschiedenen Standes zueinander während der polnischen Erhebung von 1863 gegen die zaristischen Truppen stehen.

## Guter Rat gefragt

**Waagrecht:** 1. norwegischer Komponist, gest. 1941, 4. begeisterter Anhänger, 5. Halbton, 7. Aufgaben- oder Geschäftskreis, 9. Ruf zur Bereitschaft, 10. Bildhauer, 1480 bis 1551, 11. Tag im altrömischen Kalender, 12. Hauptstadt von Marokko, 15. Nebenfluß des Rheins, 16. ägyptischer Sonnengott, 17. Fußballmannschaft, 18. Eintiefung der Erdoberfläche, 19. Verwaltungsbezirk in Ungarn.

**Senkrecht:** 1. Erfinder eines Blasinstrumentes, 2. Völker-schaft in Südwestafrika, 3.



## Und das am Vormittag

Etwas ungewöhnlich, aber zum wiederholten Male „Matinee im Klubhaus“, Sonnabend, den 3. Dezember 1977, 10 Uhr. Ganz große Klasse. Schon das zweite Mal erlebte ich diese gelungene Veranstaltung. Wolfgang Reichert führt mit sehr viel Ge-

schick und Humor durch das Programm und stellt bekannte Künstler vor.

Diese sehr inhaltvollen Veranstaltungen sind leider nicht so besucht, wie sie es verdienen. Aus diesem Grunde habe ich versucht, die Kollegen meines Kollektivs dafür

zu interessieren. Sie waren nicht enttäuscht! Durch die heiteren Stunden angeregt, verlebten wir mit anschließendem Mittagessen und, und, und noch einen sehr beschwingten Nachmittag.

Annemarie Jadwizak  
Brigade „Pestalozzi“, E

Nicht vergessen:

### Hallenfußballturnier

Zu Beginn des Jahres findet unser traditionelles Hallenfußballturnier statt.

Die schriftliche Meldung ist bis zum 9. Januar 1978 an Kollegen Osswald, Abt. TVE, Postfach 27, zu richten.

In dieser Meldung sind der Verantwortliche und sein Stellvertreter aufzuführen, dazu die Telefonnummern dieser Kollegen. Mündliche Meldungen werden nicht berücksichtigt, desgleichen solche, die nach dem 9. Januar 1978 abgegeben werden.

Mannschaften können bis zum AGL-Bereich gebildet werden.



Aurel Barangas Satire „Die öffentliche Meinung“ erfreut sich im Maxim Gorki Theater großer Publikumsbeliebtheit.

Feigheit und Anpasserei, bequeme Routine, charakterloses Buckeln und Treten, Heuchelei und Opportunismus werden in dem satirischen Gegenwartsstück frech attackiert. Im Mittelpunkt des turbulenten Geschehens: der Redakteur Chitlura, der von seinem diktatorischen Chef gefeuert werden soll, weil er ihn kritisiert hat.

15. Rur, 16. Si, 17. Pas, 18. Nut, 19. Lobelie.

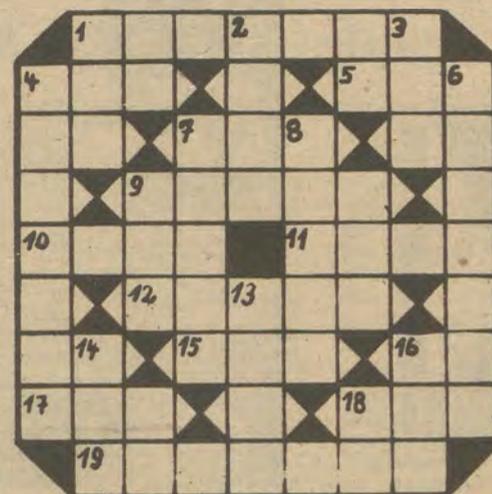
**Senkrecht:** 1. Ahn, 2. Alge, 3. San, 4. Episkop, 6. Risalit, 7. Auber, 8. Alter, 9. Des, 13. Lure, 14. Gal, 16. Sue, 18. Ni.

### So, so

Wenn Sie sehen, daß auf der Schale nur noch ein Stück übrig ist, dann greifen Sie sofort zu, sonst schnappt es ein anderer weg.

\*

Man soll Trinksprüche nicht mit vollem Mund ausbringen, sie könnten mißverstanden werden.



Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAF“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth,

TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, LSN, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Patentarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Siegfried Casper. Redaktion: Zi. 244, Tel. 63 925 34 und 2535. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Fotos: Herbert Schurig, Hartmut Schurig, Schweitzer, Fischer, ADN/ZB, Bauroth, Archiv.

Freizeit ●  
Kultur ● Sport

### Maxim Gorki Theater

- „Ein irrer Duft von frischem Heu“ – am 2. und 3. Januar
- „Arno Prinz von Wolkenstein“ – am 4. Januar
- „Die öffentliche Meinung“ – am 5. Januar



- „Schweyk im zweiten Weltkrieg“ – am 3. Januar
  - „Frau Warrens Beruf“ – am 4. Januar
  - „Der Hofmeister“ – am 5. Januar
- In beiden Häusern beginnen die Vorstellungen jeweils um 19 Uhr.

TRAF Nr. 47/77  
Seite 7

Helle Köpfe —  
kluge Ideen



## Nachgenutzt

Das vom Neuererkollektiv des Werkzeugbaus entwickelte Verfahren „Bandstahlschnittwerkzeuge unter Verwendung des Federwerkstoffes Polyurethan“ wird von immer mehr Betrieben genutzt. So ist gegenwärtig eine Arbeitsgruppe des Wirtschaftsrates des Bezirkes damit beschäftigt, das Verfahren in 10 kleineren Betrieben einzuführen und auf der Grundlage unserer Erfahrungen anzuwenden.



TRAFO Nr. 47/77  
Seite 8

# Die bedeutende Verantwortung des Neuereraktivs und der Neuererbrigaden

Die Neuererbewegung als politische Massenbewegung zur Entwicklung der schöpferischen Aktivitäten — insbesondere der Arbeiter und ihrer sozialistischen Gemeinschaftsarbeit mit der Intelligenz — erfordert nicht nur die staatliche Leitung, sondern auch eine breite gesellschaftliche Führungstätigkeit, die Entfaltung der sozialistischen Demokratie.

Im Beschluß des Bundesvorstandes des FDGB „Über die Förderung und Entwicklung der Neuerer- und Rationalisatorbewegung durch die Gewerkschaften und die Arbeitsweise der gewählten Neuereraktive“ wurde festgelegt:

„Die BGL trägt für die Wahrnehmung der gewerkschaftlichen Rechte und Pflichten bei der Entwicklung der Neuerer- und Rationalisatorbewegung im Betrieb die volle Verantwortung. Dabei stützt sie sich auf das gewerkschaftliche Neuereraktiv.“

Das gewerkschaftliche Neuereraktiv arbeitet im Auftrag der BGL mit den Abteilungsgewerkschaftsleitungen relativ selbständig zusammen, hält einen ständigen Kontakt zu den staatlichen Leitern und achtet auf die Wahrung der Rechte der Neuerer und Rationalisatoren. Die Verbindung zu den staatlichen Leitern erfolgt in besonderem Maße über die

Neuererbrigaden. Dabei ist zu beachten, daß die Neuererbrigaden nicht identisch mit dem Neuereraktiv sind, sondern unterschiedliche Unterstellungsverhältnisse und Aufgaben haben. Die Neuererbrigade und ihre Rolle ist im § 7, Absatz 2, der NVO dargestellt:

„Zur Beratung der Meister, Abteilungsleiter und anderer staatlicher Leiter von Arbeitskollektiven bei der Aufgabenstellung für die Neuerer sowie bei der Benutzung und Anerkennung von Neuererleistungen werden unter deren Leitung Neuererbrigaden tätig.“

Wichtig ist zu beachten, daß die Neuererbrigade ein **beratendes und entscheidungsvorbereitendes Organ** ist. Sie kann also Entscheidungen nicht selbständig treffen. Darauf wird mitunter auch bei uns nicht genügend geachtet. Wie soll sich die Neuererbrigade zusammensetzen, und wie soll sie arbeiten? Die Zusammensetzung muß so sein, daß eine allseitige, sachkundige Beratung folgen kann. Grundsätzlich falsch ist es, Entscheidungen hin und her zu schieben, anstatt alle Verantwortlichen zur Beratung in der Neuererbrigade an einen Tisch zu holen und dort den Vorschlag bis zu Ende zu beraten, zu beurteilen und zur Benutzung anzunehmen oder nicht anzunehmen. Das setzt Sachkunde und Entscheidungsfreudigkeit

des Leiters voraus. Das Hin und Her kann also nur die Ausnahme sein.

Wenn wir das Neuererjahr 1978 vorbereiten, dann geht es vor allem darum, die Qualität der Leitung der Neuerertätigkeit weiter zu verbessern. Das setzt unter anderem die Erhöhung der Verantwortung und die weitere Qualifizierung des gewerkschaftlichen Neuereraktivs und der Neuererbrigade voraus. Dazu werden gegenwärtig gemeinsam mit der KDT Maßnahmen vorbereitet. Was die Arbeit der Neuererbrigaden hinsichtlich ihrer Verantwortung bei der Aufgabenstellung für Neuerer betrifft, stehen wir doch noch sehr am Anfang. Hier ist eine grundlegende Wende vonnöten.

Im Betrieb Niederschönhausen, wo die Neuererbrigaden diese Aufgabe schon wahrnehmen, zeigt sich, daß diese Arbeitsweise für alle von Vorteil ist. Fassen wir zusammen: Neuererbrigaden als Beratungsorgane der Leiter und das gewerkschaftliche Neuereraktiv der BGL wirken gemeinsam für die Entfaltung der Schöpferkraft aller Werktätigen des VEB TRO eng mit den Neuerern und Neuererbüros zusammen. Darin besteht ihr hoher politischer Auftrag bei der Durchsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR.

## Neuerer- nachrichten

Auch im Jahre 1977 konnten die Werktätigen des VEB TRO gute Ergebnisse in der Neuererbewegung aufweisen. Bis zum 30. November beteiligten sich 1714 Kolleginnen und Kollegen an dieser Massenbewegung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Darunter sind 908 Produktionsarbeiter.

+

Vom 1. Januar 1977 bis heute wurden 928 Neuerungen in Benutzung genommen. Der Nutzen für die Gesellschaft beträgt mehr als 4 Millionen Mark. Das ist ein bedeutender Beitrag, den die Neuerer über ihre Arbeitsaufgaben hinaus geleistet haben und drückt ein hohes Verantwortungsbewußtsein der Neuerer für die Volkswirtschaft und gegenüber dem sozialistischen Staat aus.

+

Eine sehr positive Rolle spielt der Betrieb Niederschönhausen als Schrittmacher der Nachnutzung von Neuerungen. Insgesamt wurden dort 86 000 Mark Nutzen allein aus der Nachnutzung erzielt. Die Ursache liegt in der zielgerichteten Auswertung von Informationen und in der festen Einbeziehung der Neuererbrigaden. Auch bei der Vergabe an andere ist der Betrieb beispielhaft. So wurden 10 Leistungen für die nächste Angebotsmesse des Ministeriums für Elektrotechnik/Elektronik angemeldet.

## Neuerer fragen — TN antwortet

**Frage:** Was ist bei der Festsetzung von Vergütungen zu beachten?

**Antwort:** Vergütungen werden festgesetzt, wenn der Nutzen nicht oder nur teilweise meßbar ist. Wir hatten dazu bereits Auszüge und Kommentare zur 4. Durchführungsbestimmung zur Neuererverordnung veröffentlicht.

Zu beachten ist, daß — der Nutzen zu beschreiben ist, und zwar durch die Leiter, die für den jeweiligen Bereich oder Betrieb verantwortlich sind, in dem die Benutzung der Neuerung erfolgt, — die Festsetzung der Vergütung durch den Betriebsleiter oder Direktor des Bereiches auf der Grundlage vergleichbarer Leistungen erfolgt, — die AGL dieser Festlegung zustimmt, — der Hauptbuchhalter bei Festsetzungen über 500,- Mark vorher befragt wird. Zur Anwendung der Koeffiziententabellen bei Neuerungen auf dem Gebiet des Ar-

beits- und Gesundheitsschutzes wurden bereits die wichtigsten Bedingungen im „TRAFO“ veröffentlicht.

**Frage:** Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang die Neuererbrigaden?

**Antwort:** Entsprechend der Neuererverordnung wird die Entscheidung des Leiters in der Neuererbrigade durch kollektive Beratung vorbereitet. In der 4. Durchführungsbestimmung zur Neuererverordnung wird dazu festgelegt:

„Wenn die Vergütung auf der Grundlage des beschriebenen Nutzens festgesetzt werden soll, sind der Neuererbrigade — die Beschreibung des Nutzens für die Gesellschaft, — soweit vorhanden, Angaben über früher vergütete und in ihrer gesellschaftlichen Bedeutung vergleichbare Neuerungen zu übergeben. Die Neuererbrigade erarbeitet nach Einschätzung dieser Unterlagen eine Empfehlung für die Höhe der Vergütung.“



Die MMM-Bewegung ist und bleibt die Bewegung zur Entfaltung des wissenschaftlich-technischen Schöpfer-tums und ein Hauptfeld der Bewährung junger Menschen. Dabei sind jedoch noch mehr Aufgabenstellungen als Neuererleistungen im Rahmen von Neuerer-vereinbarungen abzuschlie-

Ben. Auch im Jahre 1978 wird die Jugend unseres Werkes unter Führung des sozialistischen Jugendverbandes ehrenvoll diese Aufgabe erfüllen, so wie wir im Jahre 1977 auf der Kreis-, Bezirks- und Zentralen MMM mit guten Erfolgen aufwarten konnten.